

Umsetzungstand des Maßnahmenkatalogs aus der Situationsanalyse 2013

In den letzten Jahren wurde bereits eine ganze Reihe von **Maßnahmen umgesetzt oder eingeleitet**. Hierzu gehören vor allem der Bau neuer Leitungsverbindungen von Mainz nach Wiesbaden und vom ZMW zur OVAG, die Umstrukturierung des Wasserverbandes Hessisches Ried (WHR), die Neukonzeption des Wasserwerks Schierstein in Wiesbaden, der Bau der Infiltrationsanlage Lorsche Wald und die Erteilung einiger wichtiger Wasserrechte. Der Bau der zweiten Riedleitung ist in der konzeptionellen Planung.

Noch offen sind im Wesentlichen folgende Punkte des Maßnahmenkatalogs 2013:

- Erteilung erforderlicher Wasserrechte für die Wasserwerke des ZMW.
- Erteilung noch erforderlicher Wasserrechte für die Regionalwasserwerke der Hessenwasser im Hessischen Ried und in Zusammenhang damit die Sicherung der Infiltrationsanlagen des WHR.
- Bau der zweiten Riedleitung als Redundanz für die Verbindung aus dem Hessischen Ried nach Frankfurt und Wiesbaden und auch zur Erhöhung der Leitungskapazität.

Die langfristige **Sicherung der Wasserrechte** ist eine unabdingbare Voraussetzung nicht nur für die Abdeckung des Bedarfs und damit die Versorgungssicherheit auch in Trockenperioden, sondern insbesondere auch für die nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung im Rahmen des regionalen Ressourcenmanagements.

Andere landespolitische Zielsetzungen – z.B. Verbesserung der Grundwassersituation im Hessischen Ried und Sanierung der dortigen Wälder im Rahmen des „Runden Tisches Hessisches Ried“ – können unabhängig hiervon umgesetzt werden.

Versorgungsrisiken

Der **zukünftige Wasserbedarf** kann insbesondere in Trockenjahren nur abgedeckt werden, wenn die aufgeführten Maßnahmen zeitnah umgesetzt werden. Im anderen Fall muss mit signifikanten Versorgungsdefiziten und Teilausfällen bei der regionalen Wasserbeschaffung und mit Einschränkungen der zukünftigen Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes in der Metropolregion Rhein-Main gerechnet werden.

Zusätzlicher Handlungsbedarf

Die **neue Wasserbedarfsprognose** bestätigt die Dringlichkeit der vollständigen Umsetzung der in der Situationsanalyse 2013 aufgeführten Maßnahmen und macht deutlich, dass zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit **weitere Maßnahmen** erforderlich sind, darunter

- Ergänzung bzw. Sicherung der Wasserbeschaffung im Kernbereich des Leitungsverbundes, z.B. durch Reaktivierung des Wasserwerks Hattersheim, Umsetzung von Sicherungsmaßnahmen für das Wasserwerk Praunheim II, Sanierung und Kapazitätsanpassung der Mainwasseraufbereitungsanlage in Frankfurt-Niederrad und der zugehörigen Infiltrationsanlagen.
- Weiterer Ausbau der Infiltrationsanlagen des WHR, z.B. Endausbau Eschollbrücken/Pfungstadt.
- Stabilisierung, Optimierung und ggf. Ergänzung der Gewinnungsmöglichkeiten in anderen Teilräumen des Verbundes, z.B. beim WV Kinzig.

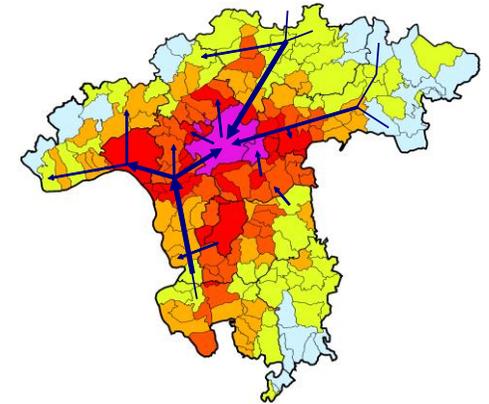
Schlussfolgerungen

Mit dem aktualisierten und ergänzten Maßnahmenkatalog kann und muss der Leitungsverbund an die Erfordernisse einer **sicheren Trinkwasserversorgung der Metropolregion** ausgerichtet werden.

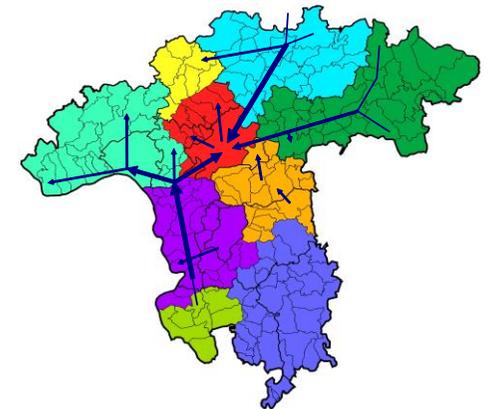
Auf dieser Grundlage kann die Wasserversorgung in der Rhein-Main-Region auch in der Zukunft sichergestellt werden.



ARBEITSGEMEINSCHAFT
WASSERVERSORGUNG RHEIN-MAIN
- WRM -



Fortschreibung 2016



**Situationsanalyse
zur Wasserversorgung
in der Rhein-Main-Region**

Der Leitungsverbund Rhein-Main

Unverzichtbarer Teil der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge „Trinkwasser“ in der Metropolregion ist der **Leitungsverbund Rhein-Main**, der im Wesentlichen von den in der Arbeitsgemeinschaft Wasserversorgung Rhein-Main (WRM) beteiligten kommunalen Wasserversorgungsunternehmen getragen wird.

Die heutigen Verbundstrukturen stehen in der **Kontinuität der Planungen seit den 1960er Jahren** und bilden die Voraussetzung für die **Versorgungssicherheit** in der öffentlichen Wasserversorgung auf der Grundlage eines umweltgerechten regionalen Ressourcenmanagements.

Die **Situationsanalyse zur Wasserversorgung in der Rhein-Main-Region** beschreibt und bewertet den Status Quo und die Entwicklungsperspektive der Trinkwasserversorgung bis 2030 sowie die Gefährdungen für ihre Sicherstellung. Die **Aktualisierung** wurde erforderlich, weil das Bevölkerungswachstum – vor allem in den Kernräumen der Rhein-Main-Region – die bisherigen Annahmen deutlich übersteigt und zu einer **Zunahme des Wasserbedarfs** führen wird.

Die **WRM** wurde 1978 auch als Folge der Wassernotstände in der vorausgehenden extremen Trockenperiode auf Veranlassung der Hessischen Landesregierung gegründet.

Sie ist das gemeinsame Fachforum der wichtigsten regionalen Wasserversorger und der verantwortlichen Landesbehörden und Verbände. Satzungsgemäßes Ziel ist, in freiwilliger Kooperation fachliche Fragestellungen abzustimmen, um die Wasserversorgung des Rhein-Main-Gebietes dauerhaft zu gewährleisten.

Dazu hat die WRM Arbeitskreise etabliert, die Fachberichte oder Fachstellungen erarbeiten.

Herausgeber:

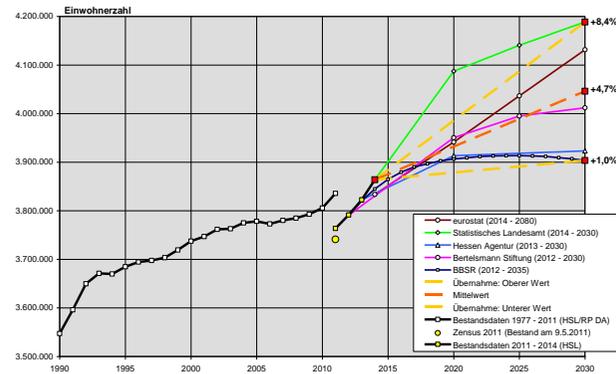
Arbeitsgemeinschaft Wasserversorgung Rhein-Main – WRM
Geschäftsstelle: Taunusstraße 100, 64521 Groß-Gerau
Juli 2016

Weitere Informationen:

www.ag-wrm.de

Bevölkerungsentwicklung

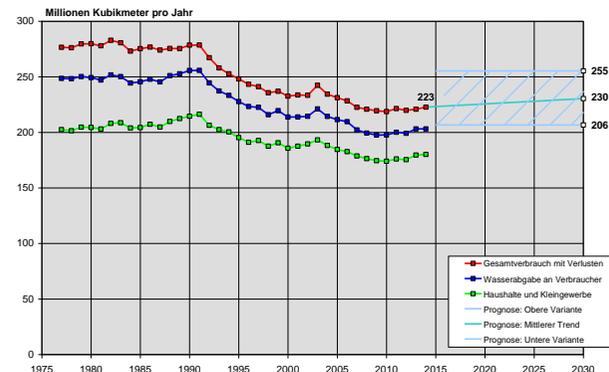
Das in den letzten Jahren zu beobachtende **Bevölkerungswachstum** wird sich nach den vorliegenden Prognosen auf absehbare Zeit fortsetzen. Bis 2030 wird für Südhessen eine Zunahme um bis zu 8,4 % erwartet.



Entwicklung des Wasserbedarfs

Infolge des Bevölkerungswachstums wird auch der Trinkwasserbedarf in der Rhein-Main-Region zunehmen.

Die **Prognose** weist bis 2030 in der Mittleren Variante eine Zunahme des Wasserbedarfs um 3,4 % aus – in der Oberen Variante um bis zu 15 %.



Im Vergleich zur Prognose aus dem Jahr 2013 sind dies 13 Mio. m³/a bzw. 17 Mio. m³/a zusätzlich.

Regionale Wasserbeschaffung

Die ergiebigen **Wasservorkommen im Hessischen Ried und im Vogelsberg** bilden das Rückgrat der Trinkwasserversorgung im Leitungsverbund Rhein-Main.

Der Leitungsverbund gewährleistet die Wasserbereitstellung im Rahmen eines **regionalweiten nachhaltigen Ressourcenmanagements**, das insbesondere auch ökologische Randbedingungen berücksichtigt.

Das komplexe System der Mengenvorhaltung zur flexiblen **Grundwasserbewirtschaftung** hat sich in Verbindung mit den bestehenden Rahmensetzungen – u.a. durch den Grundwasserbewirtschaftungsplan Hessisches Ried und den Leitfaden zur umweltschonenden Wassergewinnung im Vogelsberg – bewährt.

Aufgrund des landesplanerischen Leitbildes der integrierten umweltbezogenen Grundwasserbewirtschaftung kommt dabei den **infiltrationsgestützten Gewinnungsanlagen** im Hessischen Ried und im Frankfurter Stadtwald zur Versorgung der Gesamtregion und vor allem der Kernräume besondere Bedeutung zu.

Obligatorische Randbedingungen der Wasserbeschaffung sind:

- Die Erhaltung bzw. Stärkung der **ortsnahen Wassergewinnung** insbesondere auch bei den kleineren kommunalen Versorgern.
- Zur nachhaltigen Sicherung der Ressourcen ein **umfassender qualitativer und quantitativer Grundwasserschutz** vor allem auch im Hinblick auf konkurrierende Nutzungen.
- Grundlage hierfür ist die konsequente Verankerung des **Vorrangs der öffentlichen Wasserversorgung** sowohl in der Landes-, Regional- und Flächennutzungsplanung als auch in den konkreten Planungsprozessen.